

Wienerischer Dampfboot.

N^o 190.

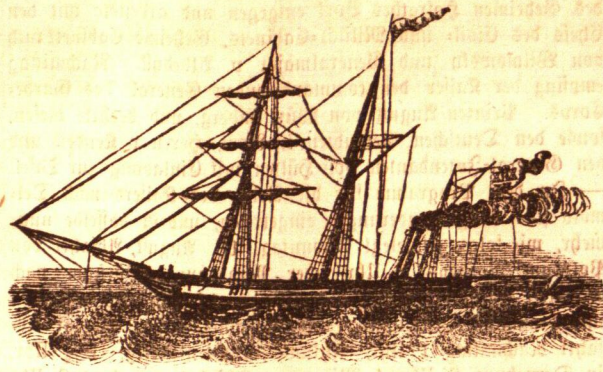
1875.

Dienstag,

den 17. August.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 3 Mark,
mit Votenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark
Für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corvus-Spaltheile von Abonnenten
mit 15 N.-Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 20 N.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 N.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nachmittag
2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 N.-Pf.

Politische Wochenübersicht.

Das Augenmerk der politischen Welt richtete sich noch ununterbrochen auf die Unruhen im Südosten Europas. Die neuesten Nachrichten aus der Herzegowina, so widersprechend sie auch sein mögen, lassen keinen Zweifel darüber, daß der Aufstand zunimmt. Daß die letzten Gefechte bei Trebinje mit einer Niederlage der Türken geendet haben, ist so ziemlich klar. Die türkischen Truppen sind wenig zahlreich und leiden an allem Mangel. Die Zugänge aus Montenegro und Serbien nehmen zu. Größere Gefahr für die Türkei liegt darin, daß es auch in anderen Provinzen ihres Reiches zu gähren anfängt. Außer bedenklichen Anzeichen in Albanien und Thessalien tritt auch die Wahrscheinlichkeit zu Tage, daß die Miribiten (katholischen Albanesen) entschlossen sind, die Waffen zu ergreifen, wenn der Sultan den in Gefangenschaft gehaltenen Sohn des Fürsten Vido-Dobo nicht freiläßt und in die Erbschaft seines Vaters einsetzt. Ein Aufstand in Albanien wäre das Schlimmste, was der Türkei begegnen könnte. In Constantinopel selbst scheint man dem Aufstande mit fatalistischer Ruhe entgegenzusehen, während in Wien ernste Bedenken herrschen. Die Thatsache, daß von Triest soeben ein ganzes Regiment nach Dalmatien abgeordnet wird, ist nicht die einzige, welche dafür spricht. Von berufener Seite wird aus Wien berichtet, daß man eigentlich auch in dortigen offiziellen Kreisen über den Aufstand schlecht unterrichtet sei, da man lediglich auf die Konsularberichte aus Mostar und Ragusa angewiesen ist, deren Verfasser aber ihrerseits selbst nur auf dem Wege mündlicher Ueberlieferung ihre Nachrichten sammeln und nicht aus unparteiischen Quellen schöpfen können. Ueberdies seien die Konsularagenten, deren Sitz an Ort und Stelle ist, theils von dem Verfehr mit der Außenwelt abgeschnitten, wie z. B. in Trebinje, theils sei ihnen ihre Aufgabe durch die hochgehenden Wogen der Leidenschaft erschwert und größte Vorsicht zu einem Gebote der Selbsterhaltung gemacht.

Der türkische Votivschaffer Akrif Bey ist wieder in Berlin eingetroffen und hat alsbald längere Konferenzen mit dem Staatssekretair Bülow gehabt.

Das bayerische Kultusministerium hat es abgelehnt, zur kirchlichen Feier des Sedan-Festes in der Pfalz die Hand zu bieten. In der betreffenden Ministerialentscheidung beruht sich dasselbe darauf, daß zur Zeit noch in keinem Deutschen Bundesstaat die Sedanfeier als allgemeines Landesfest angeordnet sei. Wo in einzelnen Gemeinden mit dem Sedan-Fest eine kirchliche Feier verbunden werden soll, habe es demnach lediglich bei dem §. 79 der zweiten Verfassungsbeilage sein. Wenden, nach welchem für jeden außerordentlichen Gottesdienst die spezielle Erlaubnis des Königs von der Kirchengemeinde eingeholt werden muß. — Die bayerischen Bischöfe werden am 17. August in Eichstätt zusammenkommen, um dort zwei Tage lang sich über die kirchenpolitischen Verhältnisse Bayerns zu beraten. — Die protestantischen Geistlichen Bayerns haben an das Oberkonsistorium die Bitte gestellt, noch vor Einführung der Civilehe eine Ansprache zu erlassen, um die Bedeutung der kirchlichen Trauung zu erläutern.

Die ungarische Ministerkrise ist beseitigt; Justizminister Peretz ist durch vieles Bitten und Drängen bewogen worden, das Portefeuille noch ferner zu behalten. Ueber die Demission des Baron Wendheim verläutet nichts, hoffentlich ist einerseits auch der Ministerpräsident so „patriotisch“, auf dem bornenvollen Stuhl noch einige Zeit auszuharren, und andererseits dürfte auch Liza seine Stunde noch nicht für gekommen erachten, so daß die ungarische Ministerkrise für einige Tage abgethan ist. — Ueber die Lage der ungarischen Staatsfinanzen giebt ein amtlicher Bericht folgenden Ausweis: Die Gesamteinnahmen betragen 29,874,031 Gulden (um 2,553 Millionen mehr als in der gleichen Periode 1874 und um 4,530 Millionen mehr als im ersten Quartal dieses Jahres); dagegen belaufen sich die Gesamtausgaben auf 43,487,332 Gulden (um 2,183 Millionen weniger als in der ersten genannten Periode, um 89,168 Gulden weniger als in der zweitgenannten Periode). Es ergiebt sich demnach trotz des Fortschrittes zur Bilanzierung der Einnahmen und Ausgaben für das in Rede stehende Quartal noch immer ein Defizit von 13,613,310 Gulden, welches aus den vorräthigen Geldern des 76 1/2 Millionen-Anlehens gedeckt werden mußte. Es ist dabei zu erwähnen, daß unter den Einnahmen außerdem eine Post „verschiedene außerordentliche Einnahmen des Finanzministeriums“ mit fast zwei Millionen figurirt. Der Ertrag der direkten belief sich auf 11,311,003 Gulden und zeigt gegen 1874 eine Zunahme um 1,215,712 Gulden.

In Frankreich herrscht vollständiger Stillstand auf dem Gebiete der innern Politik und dürfte erst die in einigen

Tagen beginnende Session der Generalräthe neues Leben bringen. Mittlerweile versuchen die Pariser Journale alle möglichen Fragen anzuregen, um über die todtte Saison hinwegzukommen. Die einen protestiren gegen die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes und fordern ein neues Preßgesetz, die anderen ergehen sich in langen Auseinandersetzungen über den Werth des Viktenkrutiniums und der Arrondissementswahlen, wieder andere endlich besprechen die wahrscheinliche Haltung der Regierung während der Kammerferien und die Spaltung, welche im Kabinet zwischen Dufaure und Buffet herrscht. — Das von Seiten des Seinepräfecten ergangene Verbot der Preisvertheilung in dem Pariser Gymnasium Chaptal hat die französische Presse mächtig aufgeregt. Die Preisvertheilung an die Schüler bildet in Frankreich gewissermaßen ein nationales Fest und man kann sich daher leicht die Entrüstung all der Betheiligten vorstellen, welche plötzlich auf die Freude verzichten mußten, ihre Schutzbefohlenen durch Preise ausgezeichnet zu sehen. Die Frage der Preisvertheilung wurde zu einer förmlichen Staatsangelegenheit aufgebaut, und wenn man den Pariser Journalen glauben darf, so hat der Staatschef Marschal Mac Mahon persönlich mit dem Polizeipräfecten Léon Rénaux konferirt und sich über den Eindruck Bericht erstatten lassen, welchen die Maßregel auf die Bevölkerung gemacht hat. Die Berichte des Polizeipräfecten müssen günstig gelaunt und jede Besorgniß zerstreut haben, als ob die bestehende Staatsform, wie weiland das Juli-Königthum durch die Reformbankette, durch feierliche Schulsacte gestürzt werden könnte. Die allgemeine Preisvertheilung hat nämlich stattgefunden und ist mit Ausnahme einer gegen den Seinepräfecten gerichteten Demonstration ohne Zwischenfall vorübergegangen. — Der Handelsminister de Meaux übergab dieser Tage dem französischen Minister des Aeußeren eine Reihe von Beschwerden französischer Fabrikanten betreffs der Nachahmung, welche ihre Fabrikate im Auslande, besonders in Deutschland erleiden. Duc Decazes wird diese Beschwerden den fremden Votivschaltern in Paris übergeben.

Ueber die Reise des Kronprinzen Humbert von Italien sind sehr abenteuerliche Gerichte verbreitet worden. „Fanfulla“ erklärt nun auf das Nachdrücklichste, die Reise des Kronprinzen habe nicht den mindesten politischen Zweck. — Die Klagen über die Mißhandlungen der italienischen Arbeiter in Dalmatien dauern in der italienischen Presse noch immer fort, namentlich werden neue Beschwerden gegen Baron Rodich und die Dalmatinischen Gerichte erhoben. — Die italienischen Blätter beschäftigen sich mit einer in Turin abgehaltenen Zusammenkunft der piemontesischen Abgeordneten der Linken, welche den Zweck verfolgte, die parlamentarische Opposition auf einer neuen Grundlage zu reconstituiren. Der Abgeordnete Depretis hat dort den Auftrag erhalten, sich mit den oppositionellen Abgeordneten der übrigen Landesheile über die hauptsächlichsten Fragen, die auf der Tagesordnung der nächsten Session stehen, ins Einvernehmen zu setzen. Die meisten Journale glauben nicht, daß diese Bemühungen einen ernstlichen Erfolg haben werden und sind der Ansicht, daß die Parteien in der Kammer so bleiben werden, wie sie bisher waren und daß die Opposition einzig und allein in dem Wunsche einzig sein wird, das Ministerium zu stürzen und dazu bedarf es keiner besondern Verabredung. Jedenfalls ist das sehr wenig und genügt nicht, um das so lange erwartete Programm zu bilden, welches man dem Lande als Resultat der Turiner Zusammenkunft in Aussicht gestellt hatte.

Die Deutsche Reichsregierung ist dem Beispiele Frankreichs gefolgt und hat der Gesandtschaft bei der Schweizer Eidgenossenschaft einen Militärattaché in der Person des Hauptmanns v. Waenker vom großen Generalstabe beigegeben. Der französische Militärattaché in Bern soll hauptsächlich auch mit der Berichterstattung über die Verhältnisse der Süddeutschen Armee betraut sein.

Das Englische Parlament hält nun auch Tages- sungen ab, um die noch rückständigen Vorlagen rascher zu erledigen. Es steht bereits fest, daß die Vertagung beider Häuser am 13. d. M. ausgesprochen werden wird. In der Sonnabend Sitzung des Unterhauses nahm der Führer der Opposition Marquis of Hartington die Gelegenheit wahr, das Verhalten der Regierung einer scharfen Kritik zu unterziehen. Mr. Disraeli antwortete mehr boshaft als sachlich. Die Lacher waren zwar auf seiner Seite, überzeugt hat er aber wohl auch die eigene Partei nicht ganz. — Die Blätter veröffentlichten eine Korrespondenz, die zwischen Herrn Plimsoll und dem Präsidenten des Handelsamts Sir Charles Abberley über die neue Vorlage, betreffend die seeräuberischen Schiffe,

gepflogen wurde. Plimsoll detaillirt in einem Briefe seine Ansichten über die beste Weise, in welcher das neue Gesetz in Wirksamkeit gebracht werden könnte und erhebt verschiedene Beschuldigungen gegen einzelne Beamte des Handelsministeriums. Sir Charles Abberley lehnt es in seiner Erwiderung ab, die Vorschläge Plimsolls in Erwägung zu ziehen und fordert eine sofortige Begründung oder Zurücknahme der gegen das Handelsamt erhobenen Anklage.

Die Pforte hat, wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, Gelegenheit genommen, durch ihre Vertreter den auswärtigen Mächten Mittheilung zu machen, welche hohe Befriedigung die Erklärung der Oesterreich-Ungarischen Regierung, daß dieselbe jede Unterstützung der Aufständischen in der Herzegowina zu verhindern wissen werde, ihr gewähre. Das lokale Entgegenkommen des Wiener Kabinetts scheint in Constantinopel um so angenehmer berührt zu haben, als man daselbst befürchtete, daß die Bestimmung in Oesterreich-Ungarischen Regierungskreisen über die wenig befriedigenden Verhandlungen betreffs der Rumelischen Eisenbahnen bei dieser Gelegenheit Ausdruck finden werde.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 13. August. Wie uns mitgetheilt wird, soll sich die Mission des Rumänischen Kriegsministers Florescu auf die Unruhen in der Herzegowina beziehen, welchen man in Rumänien überhaupt mit der größten Aufmerksamkeit folgt. Auch Fürst Nikita von Montenegro unterhält mit Petersburg einen starken Depeschenwechsel. Derselbe soll in den nächsten Tagen ebenfalls nach Wien zu reisen beabsichtigen, eine Nachricht, welche jedoch noch der Bestätigung bedarf. Jedenfalls sprechen alle Anzeichen dafür, daß sich in der Angelegenheit des Herzegowiner Aufstandes eine entscheidende Wendung vorbereitet, welche möglicherweise zu einer Intervention Oesterreichs führen kann. Graf Androssy hält die Sachlage für eine sehr ernste und hat tägliche Konferenzen mit den Vertretern Deutschlands und Rußlands in Wien, welche zu diesem Zweck von ihren nahegelegenen Billegiaturen nach der Stadt kommen. Den neuesten aus Wien hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, werden schon Vorbereitungen zu einer Mobilisirung der nöthigen Truppentheile getroffen. Daß eine Mobilisirung möglicherweise als nahe bevorstehend angesehen wird, geht auch schon daraus hervor, daß die Errichtung von Ambulanzen und Feldpostämtern ins Auge gefaßt worden ist. An die Postbeamten ist nämlich die Einladung ergangen, es mögen sich diejenigen Herren melden, welche im Falle einer Mobilisirung geneigt sind, beim Feldpostdienste einzutreten.

* Große Theilnahme in weiten Kreisen erregt hier die Trauerbotschaft von dem Tode Hoyerbed's. Im Jahre 1858 zum Mitgliede des Preussischen Abgeordnetenhauses gewählt, hat er bekanntlich dieser parlamentarischen Körperschaft bis in die letzte Zeit, wo er die Wiederwahl ablehnte, eine lange Reihe von Jahren in hervorragender Weise angehört; eine gleich bedeutende Stellung nahm er bis zuletzt im Deutschen Reichstage ein. Der Verlust, den die Fortschrittspartei durch diesen unerwarteten Todesfall erleidet, ist geradezu unerfesslich. Hoyerbed, der den Mittelpunkt der Fraction „Jung-Vitthauen“ im Abgeordnetenhaus bildete, gehörte zu den Begründern der Fortschrittspartei und blieb bis zu seinem Tode einer ihrer treuesten und hervorragendsten Führer. Ausgezeichnet durch reiche Gaben des Herzens und des Geistes, genoh er bei allen Parteien wegen seiner Ueberzeugungstreue und seiner loyalen Haltung die wärmste Verehrung. Seine Verdienste um die Budgetarbeiten des letzten Jahrzehnts, seine Haltung in allen großen Fragen, welche seit Beginn seiner parlamentarischen Thätigkeit ihn stets in den Vordergrund der Debatten stellten, werden seinem Namen ein ehrendes Gedächtniß auf den goldenen Tafeln der parlamentarischen Chronik bewahren.

* Mehrere Deutsch-Amerikaner in Baltimore hatten in einer Adresse an den Fürsten Bismarck gegen den seiner Zeit bekannt gewordenen, den Preussischen Hof in unerhörter Weise beleidigenden Artikel der daselbst erscheinenden katholischen Volkszeitung protestirt, worauf ihnen nach der N.-Y. St.-Z. folgende Antwort geworden ist: „Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft. Washington, 30. Juni 1875. Sehr geehrter Herr! Der Herr Reichskanzler Fürst v. Bismarck hat die Adresse empfangen, welche Sie gelegentlich der empörenden Haltung eines dortigen Blattes an ihn gerichtet haben. Ich bin von dem Herrn Reichskanzler beauftragt, den Unterzeichnern dieser Adresse seinen Dank zu erkennen zu geben für diesen Ausdruck von ehrenhafter Gesinnung und von bewährter Theilnahme für ihr Geburtsland gegenüber einer verlogenen Presse, welche sich, ohne bisher Widerstand erfahren zu haben, der Empfehlung des höchsten

katholischen Clerus berühmt. An Sie richte ich sonach die ergebenste Bitte, hiervon gefälligst den Urhebern und Unterzeichnern der Adresse Mittheilung machen zu wollen. Empfangen Sie, geehrte Herren, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung. Thielemann, Kaiserlicher Geschäftsträger.

Oesterreich.

In Bezug auf den Zustand in der Herzegowina bringen die Oesterreichischen Blätter folgende Telegramme: Triest, 11. August. Morgen geht zur Grenzbesetzung auf einem bereits geheizten größeren Floßschiffe ein ganzes Infanterie-Regiment nach Dalmatien ab. Heute reisten abermals zahlreiche gestern angelommene Serben, wohlbewaffnet und intelligent aussehend, nach der Herzegowina ab. Sie sollen in ihren Reisekoffern (?) leicht handliche Gebirgskanonen von kleinem Kaliber nebst Schießbedarf haben. Die Aufregung in Dalmatien wächst. Die Straße von Grahovo nach Cetinje wird praktikabel gemacht und überall werden Telegraphenstangen angebracht. Der reiche Serbe Krizmanic errichtet auf eigene Kosten ein Freiwilligen-corps. Außerdem sind in Serbien zahlreiche Comites für die Herzegowina in der Bildung begriffen. — Auch in Thessalien, Albanien und Epirus kamen Fälle von Steuerverweigerung vor. Larissa opponirt heftig, so daß der Steuerdirektor Valet Esendi von Janina dahin abgegangen ist. Die Türken Truppen leiden Mangel an Jeglichem. — Triest, 11. August. Das Regiment Ramming geht von Preßburg direkt nach Dalmatien ab. Hier ist bereits Alles zur Abseifung der eintreffenden Mannschaft und sofortigen Einschiffung derselben auf dem Floßdampfer „Mars“ vorbereitet. Das Regiment ist zur Verstärkung des Grenzdons, welcher den Waffenschmuggel und den Uebertritt von Zuzüglern zu verhüten hat, beordert. — Preßburg, 11. August. Die drei Feldbataillone des hier stationirten Regiments Ramming Nr. 72. werden heute Nacht nach Dalmatien abgehen. Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt dazu: „Von verlässlicher Seite wird die uns von Preßburg und Triest gleichzeitig zugekommene Nachricht, daß das Infanterie-Regiment Baron Ramming Nr. 72 Marschbefehl nach Dalmatien erhalten hat, bestätigt. Das erwähnte, gegenwärtig in Preßburg stationirte Regiment hätte im Herbst so wie so nach Dalmatien in Garnison kommen sollen, die gegenwärtigen Ereignisse an den Grenzen Dalmatiens haben jedoch zur Folge gehabt daß jene Marschordre um zwei Monate früher zur Ausführung kommt.“ Die gegenwärtig in Dalmatien stationirten Truppen, welche vor der Hand auch dort bleiben, sind das 32. und das 69. Infanterie-Regiment und das 21. Jäger-Bataillon, so daß nun im Ganzen 3 Infanterie-Regimenter und 1 Jägerbataillon concentrirt sein werden. Die Verstärkung der Truppen in Dalmatien ist in Folge der letzten am 5. d. Statt gehaltenen Gefechte bei Nevestinje so notwendig geworden, da seit dieser Zeit jene Herzegowinischen Distrikte, welche an Montenegro und Oesterreich grenzen, sich ganz in den Händen der Insurgenten befinden sollen und daher eine genauere Ueberwachung unserer Grenze dringend geboten erscheint.

Zum Zustand in der Herzegowina über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz vom 4. bis zum 8. August liegen aus Slavischen, also parteilichen Quellen noch folgende Telegramme vor: Metkovic, 4. August. Die Türken begeben fortgesetzt die schrecklichsten Barbareien; darüber empört sammeln sich Aufständische in großer Zahl bei Brastanice. Ein Zusammenstoß ist nicht fern; es fehlt an Waffen und Munition — Urogac, 5. August. Die Türken von Jjubusly haben die Christen aus Hun (bei Mostar) vertrieben. Eine Menge Familien fliehen zu uns. Die Christen sind bewaffnet und rüsten sich zum Widerstande. In der Nacht zündeten die Türken zwei Häuser in Proboj an. Die Christen von Grabovac, die bewaffnet sind, verfechten sich. — Stagno, 6. August. Gestern griffen 162 Türken das Dorf Burnaci, zwei Stunden von Stolaz, an. Nach heftigem Kampfe wurden sie von 42 Christen zurückgeschlagen. Sie verloren zwei, wir einen Todten. — Metkovic, 6. August. Die Behörden wollen die Waffen nicht zurückgeben. Seht Euch vor; in Denovac scharfer Kampf. — Cattaro, 6. August. Das Volk der Bocche nimmt mit Begeisterung am Kampfe der Herzegowina Theil. Heroische Scharen von Krisovscianern, Lebicanern, Ublicanern, Draucanern, Mainjanern und von Einwohnern anderer Nachbarorte eilen den Brüdern zu Hilfe; die von Orbalj und die Anderen sympathisiren mit ihnen. Die Montenegriner sollen alle unter Waffen stehen. — Der Secolo von Mailand bringt folgende Notiz, die wir unter Vorbehalt wiedergeben: Der treffliche Oberst Giuseppe die Vuotes, welcher an allen Italienischen Feldzügen seit 1859 Theil genommen hat, ist vor 2 Tagen mit mehreren alten Freunden und Waffenbrüdern aus Piemont und der Bombardirung nach Dalmatien abgereist, um sich an dem Aufstande in der Herzegowina zu betheiligen. Er war vor einigen Tagen aus Paris in Mailand eingetroffen; in seiner Begleitung befanden sich mehrere Montenegriner, welche zu derselben Zeit und in der gleichen Absicht abgereist sind. — Was die Haltung Oesterreichs betrifft, so bemerkt ein Blatt, daß die Regierung bemüht sei, so lange als irgend zulässig alles zu vermeiden, was das Budget in Mitleidenschaft ziehen könnte. Andererseits scheint sie aber doch diejenigen Vorbereitungen zu treffen, welche von der Vorsicht für jeden Fall geboten werden. So ist, wie man uns mittheilt, an die Ambulanz-Beamten der fahrenden Postämter die Einladung ergangen, es mögen sich diejenigen Herren melden, welche im Falle einer Mobilisirung geneigt sind, beim Feldpostdienste einzutreten. Dem Vernehmen nach sind auch bereits mehrere Decrete ausgegeben. — Der Presse telegraphirt man aus Ragusa, 12. August. Von der Besatzung Cattaros werden zwei Bataillone hiehergezogen, während dort das Regiment Ramming eintreffen soll. Die Ortschaft Vestina, welche die Türken Truppen besetzt hielten, soll von Nevestinje aus von den Aufständischen erstickt und niedergebrannt worden sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. August. Der Kaiser und König kam Vormittag 11 Uhr per Extrazug, in Begleitung des Flügeladjutanten Majors Grafen Arnim, von Potsdam nach Berlin, nahm im hiesigen Palais einige Vorträge entgegen, ertheilte Audienz und kehrte zum Diner wieder nach Vabersberg zurück.

— 15. August. Der Kaiser und König nahm gestern Vormittag auf Vabersberg die Vorträge der Hofmarschälle und des Geheimen Hofrathes Vork entgegen und arbeitete mit den Chefs des Civil- und Militär-Cabinetts, Geheime Cabinetrath von Wilmowsky und Generalmajor v. Albedyll. Nachmittags empfing der Kaiser den commandirenden General des Garde-Corps. Prinzen August von Württemberg, und beehrte diesen, sowie den Deutschen Gesandten in Rom, Herrn v. Keudell und den General-Intendanten von Hülsen mit Einladung zur Tafel. — In dem Programm für die Reise des Kaisers nach Detmold sind einige Aenderungen eingetreten, und ist dasselbe nunmehr, wie folgt, festgelegt: Sonntag, 15. August, Abfahrt von Potsdam Morgens 8 Uhr über Magdeburg, Bückum nach Goslar, Ankunft daselbst Vormittags 11 Uhr 35 Minuten und demnach Besichtigung und Dejeuner. Von Goslar Abfahrt Nachmittags 1 Uhr, Ankunft in Bienenburg, 1 1/4 Uhr, in Derneburg 2 Uhr 4 Minuten. Abfahrt von dort 2 Uhr 34 Minuten über Hildesheim, Hammeln nach Schieder 4 Uhr 20 Minuten und von dort zu Wagen nach Detmold. Ankunft 6 Uhr. Montag, 16. Enthüllungsfest des Hermann-Denkmals und dejeuner dinatoire. Von Detmold zu Wagen Nachmittags 4 Uhr nach Schieder, von dort per Extrazug um 5 1/2 Uhr über Hameln, Ringelheim, Bückum und Magdeburg zurück nach Potsdam. Ankunft daselbst Abends 11 1/4 Uhr.

Posen, 14. August. Dem ultramontanen Organ „Kurier Poznański“ wird mitgetheilt, daß dem Grafen Edochowski gerichtlich eröffnet worden, die einjährige Gefängnißstrafe, zu welcher er vom Kreisgericht zu Gnesen verurtheilt wurde, sei ihm erlassen, so daß seine Freilassung nach Beendigung seiner zweijährigen Haft am 3. Februar 1876 erfolgen werde.

München, 14. August. General, Freiherr von der Tann, hat sich heute Morgen im Auftrage des Königs zur Enthüllungsfest des Hermanns-Denkmalts nach Detmold begeben.

Wiesbaden, 14. August. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Johann Knapp (Mitglied der Fortschrittspartei) ist gestern früh in seinem Heimathsorte gestorben.

Wien, 14. August. Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hatte der Oesterreichisch-Ungarische Geschäftsträger, Baron Herbert, mit dem Großvezir und mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Unterredung, in welcher er wiederholt beruhigende Erklärungen über die Haltung Oesterreichs abgab, welches den Aufstand in der Herzegowina als interne Angelegenheit der Pforte betrachte. — Dieselbe Correspondenz bespricht die Zeitungsnachrichten über die eventuell bevorstehende Ausschiffung von Türken Truppen in der Dalmatinischen Enclave Alet und bemerkt, daß, wenn ein hierauf bezügliches Ansuchen der Pforte an das Ministerium des Auswärtigen in Wien gelangen sollte, demselben im Einklange mit früheren gleichartigen Fällen entsprochen werden würde. Wie die „Presse“ meldet, reiste der Oesterreichisch-Ungarische Vorkommissar in Konstantinopel, Graf Bichy, gestern dorthin ab.

— Von der in auswärtigen Blättern als bevorstehend gemeldeten Ankunft des Fürsten von Montenegro hier selbst ist in hiesigen maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

— In der Herzegowina haben vorgestern und gestern bei Jasen heftige Kämpfe stattgefunden. Der Ausgang derselben ist noch nicht bekannt.

London, 13. August. Das Parlament ist heute Nachmittags durch eine Commission namens der Königin geschlossen worden. In der Thronrede wird das freundschaftliche Verhältniß zu den auswärtigen Mächten hervorgehoben und die Hoffnung und das Vertrauen ausgesprochen, daß der Frieden Europas aufrecht erhalten bleibe. Der jüngst stattgehabte Besuch des Sultans von Janzibar habe zu dem Abschluß eines Ergänzungsvertrages geführt, durch welchen die vollständige Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika erzielt werde. Wegen der auf Chinesischem Gebiete erfolgten Ermordung Margary's sei eine Untersuchung eingeleitet, es werde keine Mähe gespart werden, um eine Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Die Thronrede erwähnt dann noch das zunehmende Gedeihen der Colonialbesitzungen, zählt die in der vergangenen Session zur Annahme gelangten Gesetze auf und beglückwünscht das Parlament zu diesem Resultate seiner Arbeiten.

— 14. August. Das Brasilianische Packetboot „Boyne“ hat, wie die „Lloyd's-List“ melden, bei Conquet, unweit Vrest, Schiffbruch gelitten. Die Passagiere und die Mannschaft sind errettet und haben sich nach Vrest begeben.

Madrid, 14. August. Die Flotte legt das Bombardement der an der Kantabrischen Küste gelegenen karlistischen Häfen fort.

Konstantinopel, 14. August. Eine weitere Abtheilung Dalmatiner in der Stärke von 600 Mann ist am Mittwoch in die Herzegowina eingerückt.

— Die Türkische Regierung hat heute, wie offiziell gemeldet wird, von den Fürsten von Serbien und von Montenegro die formelle Versicherung erhalten, daß dieselben den Vorgängen in der Herzegowina gegenüber die strikteste Neutralität aufrecht zu erhalten gedenken.

Washington, 13. August. Nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Departements im Monat August ist der Stand der Baumwollen-Ernte in Folge der Trockenheit im Durchschnitt weniger gut, als im Monat Juli. Der Durchschnittsertrag wird im Allgemeinen auf 95 pCt. geschätzt.

Telegr. Dep. des Memeler Dampf.
Berlin, 16. August. Prinz Carl von Bayern ist gestorben. — Türkische Truppen sind bei Alet

an der Dalmatinischen Küste gelandet; Midhat Pascha ist zum Großvezir ernannt. — Das 11. Oesterreichische Jägerbataillon hat Marschbefehl nach Dalmatien erhalten.

Locales.

* [Jahrmart.] Der gestrige erste Jahrmartstag verlief wieder wie alljährlich in der altgewohnten Weise. Lange vor fünf Uhr Morgens trafen die ersten Wagen ein, welche in langem ununterbrochenem, drei bis vier Stunden anhaltendem Zuge die Bauern der Umgegend nach der Stadt beförderten; immer einer dicht hinter dem andern, als ob sie alle sich verabredet hätten zu einer lustigen Festsahrt in Memel sich zusammenzufinden. Und eine solche Festsahrt ist's auch Festanzug, den unentbehrlichen Strauß auf der Brust und die Feststimmung in allen Mienen beweisen das. Es wäre wahrlich eine Sünde, wenn wir unsern Bauern diesen Tag nehmen wollten. Es ist ihnen dieser Tag zu wahrhaftem Nationalfest geworden; ein unentbehrlicher Tag für ihr geselliges und häusliches Leben. Verwandte werden begrüßt, Freundschaften erneuert, Bündnisse geschlossen und alles für das ganze Jahr besorgt, was zur Bekleidung und Möblirung gehört. Was man sagen was man will, mag man an ihnen aussetzen was man will — und es ist wahrlich Vieles an ihnen auszusetzen — einen Vorzug hat unser Bauernstand, wie er in ähnlicher Weise vielleicht in ganz Deutschland nicht mehr angetroffen wird, es ist die aus ihrer Gutherzigkeit entspringende Anhänglichkeit an ihre Freunde und Bekannten, deren unzweideutige Beweise man täglich und stündlich, an diesem Tage jedoch an hunderten von Beispielen zu beobachten Gelegenheit hat.

** Die sonntägliche Vorstellung des Herrn Leubuscher in „Daubert's Restaurant“ dürfen wir nicht ganz mit Still-schweigen übergehen, da der Herr sonst leicht eine falsche Ansicht von dem Geschmacke der Memler mit sich nehmen könnte. Er hatte ein gebildetes Publikum vor sich, das seine wenigen höchst bescheidenen Leistungen, welche allenfalls für die Zöglinge einer Kleinkinderbewahranstalt verdaulich waren, mitleidig belächelte. Wäre unser Kernvolk nicht zufällig auf dem Jahrmarttage beschäftigt gewesen, er hätte eine höchst unliebsame Kritik erfahren können. Mildernd kommt ihm zu Statten, daß er sich selbst „Dilettant“ nennt, seinetwegen hätte dann aber nicht das Entree gesteigert werden sollen. [Unser verehrter Berichterstatter weiß nicht, daß Herr Leubuscher gar kein Zischenspieler darat, sondern ein sehr geschickter Zahnarzt und höchst achtbarer Mann ist, der durch ein Zusammentreffen von Unglücksfällen mannichfaltigster Art von seiner Heimath bis hierher verdrängt wurde, wo er aller Hülfsmittel baar der Verzweiflung nahe angelangt ist. Wir wissen es Herrn Musikdirector Laabe gar nicht genug Dank, daß er sich des unglücklichen Mannes angenommen und das verehel. Publikum bitten wir, sich seines Eintrittsgeldes nicht erwehren lassen zu wollen.]

** Am 14. d. Mts. fiel ein Arbeiter in Folge von Krämpfen auf der Vorderhuf von einem Frachtwagen rücklings herunter und wurde dann ohne Lebenszeichen davongetragen.

M. Unsere Stadt hat seit dem unheilvollen Brande im October des Jahres 1854 ganz riesige Fortschritte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gemacht, welche näher zu betrachten unsere Aufgabe nicht ist. Einen Verlust, der sich bei der zu erwartenden Erweiterung des Ortes und der damit notwendig verbundenen Belebung des Handels immer fühlbarer machen wird, haben wir jedoch zu beklagen, es ist die Aufhebung der von der Humanität wohlthätiger Frauen bis dahin gegründeten Kinderbewahranstalt. In ihr fanden Kinder im Alter vom 2ten bis zum vollendeten 6ten Jahre von solchen vermögenslosen Eltern, welche durch ihre Arbeiten von ihren Häusern entfernt, für die Beaufsichtigung ihrer Kleinen Sorge zu tragen nicht im Stande waren, Aufnahme, um sie vor leiblicher und geistiger Verwahrlosung zu schützen. Die Kinder erhielten entweder gegen eine unbedeutende Vergütung oder ganz unentgeltlich eine zweckentsprechende gesunde Beköstigung und wurden am Abende von ihren Müttern aus der Anstalt abgeholt. Dergleichen Anstalten müssen allerdings vor allem das bloße Bewahren der Kleinen unter einen höhern Gesichtspunkt, unter den der Erziehung im Geiste Pestalozzi's und Fröbels ordnen und demnach in Form des Spieles den Geist selbst thätig entwickeln. Das Kind muß durch eine, den Forderungen des kindlichen Wesens entsprechende Methode befähigt werden, seine Vorstellungen plastisch in seinen kleinen Werken zu realisiren. Diese spielende Arbeit, welche oft von kleinen Gefängen begleitet wird, giebt dem Kinde die erste Erkenntniß der Form, Farbe, Zahl, des Raumes, Rhythmus, bildet den Tonsinn, gewöhnt es an Ordnung, Reinlichkeit und Gehorsam und bereitet es so für den Ernst seines künftigen Lebens zweckmäßig vor. Das Gefühl wird durch kleine Poesien und Erzählungen gebildet, der kindliche Glaube von der Anschauung aus zu Gott geführt. Den Volksschulen wird durch solche Bewahranstalten in ihrer schwierigen Aufgabe, die geistige Kraft der Kinder zu entwickeln, eine wesentliche Unterstützung verschafft. Die Kinder, welche von ihren Eltern verlassen, sich auf der Straße herumtummeln, oder in Räumen, die ihrer Gesundheit nachtheilig sind, eingesperrt werden, sind vor dem Unheil, das sie anrichten können und vor Verwahrlosung in solcher Anstalt geschützt. Armen Eltern, welche bei treuer Liebe sich gehindert sehen, für ihre Kleinen während ihrer Abwesenheit auf der Arbeit zweckmäßig zu sorgen, wird eine Wohlthat erwiesen, die für das spätere Leben des heranwachsenden Geschlechts die reichsten Früchte tragen wird. Dergleichen Anstalten finden wir in England, Frankreich, Italien und in Deutschland in nicht geringer Zahl. In Königsberg verwendet der Dinterverein die ihm gespendeten Wohlthaten zur Unterhaltung solcher Kinder-Anst. Möchte es menschenfreundlichen, mit Glücksgütern ausgerüsteten Frauen

auch in unserer Stadt gefallen, ihre Aufmerksamkeit auf die Noth der zahllosen Kleinen zu richten, die ohne ihre Schuld dem geizigen Glücke preisgegeben werden, möchte die durch das Feuer im Jahr 1854 uns verloren gegangene Bewahranstalt recht bald wieder hergestellt werden. Wahrlich, da eröffnet sich der Menschenfreundlichkeit der Frauen ein segensreiches Feld, als auf dem Gebiete der äußeren Mission, wenn sie sich die Förderung der Sittlichkeit unserer Kinder mehr zu Herzen nehmen als die der Kaffern und Buchmänner.

Standesamtliche Nachrichten
den 16. August.

Geboren: Dem Comis Joh. Vobbe eine Tochter, dem Schuhmachermeister Otto Wieland ein Sohn, dem Schiffskapitän Robert Kado ein Sohn.
Gestorben: Arbeiter Christian Goerte, 75 Jahr alt, Louise Ringes, 2 1/2 Jahr alt, Wilhelmine Auguste Flüger, 36 Jahr alt.
Aufgeboten: Kunstgärtner Carl August Schütz—Vachmann mit Caroline Florentine Goll—Memel, Arbeiter Johann Urbshat mit Johanne Deckstrom.
Verbunden: Schiffszimmergesell Johann Larweit mit Dorettha Vogt, geb. Licht, Arbeiter Carl Peter mit Caroline Wilhelmine Kiesel.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche wurden am 15. August promovirt: Der Eigenthümer Johann Gloßheit mit Andra Kapust, der Schuhmachermeister Peter Heinrich Emil Szarecki mit Jungfrau Maria Kollecker, der Tischlergesell Ferdinand Keetschowski, der Arbeiter Johann Urbshat mit Johanne Deckstrom.
In der St. Johanniskirche wurden vom 8. bis 15. August getraut: Schuhmachersgefell Michael Thissullies mit Marie Bachschies

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Gitt mit Herrn Ferdinand Kade, Fräul. Wilhelmine Köhler mit Herrn Wilhelm Wiffel in Königsberg, Fräul. Charlotte Behrends in Seemen mit Herrn Ulrich Walter in Prag.
Geboren ein Sohn: Herrn H. Henschle in Königsberg, eine Tochter: Herrn Prediger Lachner in Königsberg.
Gestorben: Sohn Richard des Herrn Ferdinand Vint, Fräul. Dröger in Königsberg, Sohn Walter des Herrn Julius Hoyer in Arweiden, Tochter Agnes der Frau Agnes Dorguth, geb. Gledde in Schwegen, Herr Hugo Schnell in Quebenau, Herr Wilhelm Vleyer in Knöppelsdorf, Frau Johanna Eckert, geb. Busche in Liffit.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel: Rentiere Frau Franke und Tochter a. Lesgewanginnen. Rentier Braemer und Familie a. Insterburg. Gutbesitzer Henrior nebst Familie a. Curland. Steuer-Inspector Stiemon a. Lapiau. Steuer-Inspector v. Kleinde a. Gerdaun, Ingenieure Nicker und Sternoch a. Liffit. Post-Director Schulze a. Insterburg. Kaufl. Klinge und Zeglien a. Berlin, Leopold a. Frankfurt, Saenger a. Königsberg, Anker a. Ruß.
British Hotel: Kaufl. Arlit, Krusche, Pippmann a. Königsberg, Nilbus a. Labiau, Franke a. Neudeck, Hedscher a. Hamburg, Friedrich a. Göstlin, Pfannstiel, Willenius a. a. Stettin, Bode a. Bremen, Pfeffe a. Schneeberg, Heilger a. Düren, Böhmer, Krone Brusch a. Berlin, Fel. Damme, Fel. Kofowsky a. Sibau, Fel. Hartung a. Hannover, Eisenbahn-Secretaire Reindorf, Tschieder, Ticksman a. Liffit.

Handels- und Schiffsnachrichten.
Schiffsnachrichten.

Ungl.	Schiff	Capitän	Von	Nach	Adressirt an
806	Die Blume	Bramer	Königsberg	Lehr	E. Krause
807	Shonfelina	Biele	Ruß	Holz	—
808	Hinriette	Wißborn	—	—	—
809	Jantina	Bußmann	Rostock	Ballast	Debre
810	Marie	Schrum	Kiendburg	—	—
811	Ebea	Schulz	Kiel	—	—
812	Silichina Margaretha	Josten	Rostock	Steine	—
813	Alina	Protoma	Malmb	Kalkstein	—
814	Laura	Jande	Wisnar	Ballast	—
815	Beate	Brunkhorst	Kiel	—	Grube u. Mids
816	Jeannette	Duiwen	Holtenau	—	—
817	Yesmond	Wille	Kopenhagen	—	—
818	Caroline Amalie	Hansen	Kiendburg	—	—
819	Eriette Neve	Tontens	Kiel	—	—
820	Ernst	Jensen	Kiendburg	—	Herrmann
821	Uranus	Wetterick	Korsjö	—	Debre
822	Cherole	Frid	Hartlepool	Kohlen	—
823	Magrita	Mulder	Stralfund	Ballast	—
824	Anse	Blecker	Holtenau	—	—
825	Anna	Wachhus	Stettin	Kalkstein	Kästners Söhne
826	Catharina	Grimm	Kiel	Ballast	Debre
827	David	Kinnor	Peterhead	Seringe	—
828	Julius Heinrich	Arrens	Hartlepool	Kohlen	—
829	Ekenzer	Torgilson	Laypoth	—	—
830	Condor	Barthelies	Hartlepool	—	—

759 15 Star of Hope Hamann Dumbö
760 16 Anna Fenbers Bremen Holz
761 Meta Both — —
762 Elise Margaretha Fitts Brake — —
763 Ehusuebe Eiterberger London — —
764 Alexander Bloed Antwerpen — —
765 Wilhelm Kister Burmeister London — —
766 Dagmar Wüben Sibau Güter
767 Commercial Jande Stettin Dielen E. Grube

Wasserlinie des Segatts 18' 2", Strom aus.
Wasserstand 1' 1", Wind SWzS.

Stormbird - Dulse - 7.8 Memel, 11.8 Helsingör.

Amlicher Börsenbericht.

Königsberg, 14. August.
Weizen, hochbunter 130pfd. 216,50, 221,25, 130 u. 132pfd. 217,50, 131pfd. 217,50, 133pfd. 223,50 Mt. bez., rother 130pfd 214 Mt. bez.

Roggen, inländischer 125pfd. 159 Mt. bez., pro September-October 151 Mt. Br., 149 Mt. Gd.
Rübsen, inländischer 250, 258,25, 265,25 Mt. bez.

Nichtamtliche Notierungen.

Weizen unverändert, hochbunter. 131/32pfd. 218,75, neuer 134pfd. 221,25 Mt. bez., rother russischer 123/24pfd. 207, 128/29pfd. 207 Mt. bez.
Roggen, loco unverändert, Termine mehr beachtet, inländische 123/24pfd. bef. 151,25, russischer 114/15pfd. 141,25, 121pfd. 152,50 Mt. bez., pro August 152 Mt. Br., 150 Mt. Gd., pro August-September 151 Mt. Br., 149 Mt. Gd., pro September-October 151 Mt. Br., 149 Mt. Gd., pro Frühjahr 155 Mt. Br., 152 Mt. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 13 August. Das Vorhandensein einer bestimmten Tendenz an der heutigen Börse zu ermitteln, war deshalb besonders schwierig, weil fast vollständige Stabilität der Course herrschte. Die Einen beriefen sich auf die allerdings sehr wenig befriedigenden Notierungen aus Wien und Paris und auf den Zustand in der Herzegovina und wollten daraus das Vorhandensein einer matten Stimmung deduciren, die Anderen wiesen auf die gegen gestern kaum veränderten Course hin und nannten die Haltung fest. Die Entscheidung ist aber im Grunde gleichgültig, denn wie auch die

Spekulation gestimmt sein mag, so verliert ihre Haltung gegenüber einer so hochgradigen Geschäftsllosigkeit, wie sie heute herrschte, praktisch all und jede Bedeutung. Um so mehr verdient hervorgehoben zu werden, daß auch heute für die meisten Bergwerke und eine Reihe von Industriepapieren rege Kauflust vorhanden war. Von den internationalen Spekulationspapieren waren nur Franzosen angeboten und schwach. Wir notiren: Franzosen 496-5 1/2 -6 1/2, Lombarden 173-4, Kreditactien 383 1/2-4-3 1/2-4 1/2. Die Rheinisch-Westfälischen Bahnen waren kaum verändert, Rheinische jedoch eher etwas niedrigerer; schwere Bahnen ganz geschäftlos, Anhalter wurden besser. Galizier bleiben andauernd matt. Leichte Bahnen ohne Leben; einige Umsätze fanden in Lüttich-Limburger und Brest-Grajewo statt. Rumänen wie gestern. Preussische Prioritäten blieben fest aber sehr still, Oesterreichische leblos. Das Geschäft in Banken stagnirte völlig und auch die Course waren meist wenig fest, selbst Reichsbank nur schwach behauptet. Deutsche Fonds fest aber still; von der Lebhaftigkeit der fremden Fonds war nicht mehr viel zu bemerken, Tärken matt, Russische Prämienanleihen wesentlich niedriger, sonst meist wie gestern. Unter den überall sehr seltenen Bergwerken sind als besonders gefragt zu nennen, Kourl, Bonifacius, Aachen-Hängener, Wisener, Meuden-Schwerte, Rheinisch-Westfälisches, Hochdahl, Köliner, Ternoewer Bochumer. Schlusscourse um 2 1/2 Uhr. Franzosen 496, Lombarden 174, Oesterreichische Kreditactien 384, Disconto-Commodit-Antheile 155,50. Lanra 92,50, Dortmunder Union 16, Rheinische 111,25, Vergisch-Märk. 84, Köln-Mindener 92,25.

Berl. u., den 16. August.

Amsterdam, 100 fl. 2 Monate.	169,00
London, 1 Pfr. 3 Monate	20,00
London, 1 Pfr. 8 Tage	20,41
Belgische Plätze, 100 Francs 2 Monate	80,40
Paris 100 Francs 10 Tage	80,95
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	280
do 100 S.-R. 3 Monate	277,90
Ruß. Noten	280,50
Ruß. Prämien-Anleihe von 1864	208,25
do. do. von 1866	208,25
4% Preuss. Pfandbriefe	97
Roggen loco	156,50
Hafer loco	168
Spiritus loco	55,00

Telegraphischer Witterungsbericht
vom 16. August Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	338,9	11,2	S. schw.	trübe.
Helsingfors	338,9	8,0	N. D. schw.	heiter.
Petersburg	337,8	6,9	N.W. schw.	heiter.
Stockholm	338,2	12,3	S.W. schw.	bedeckt.
Kiendburg	334,0	11,2	S.W. schw.	heiter.
Königsberg	338,2	12,2	S.W. schw.	bedeckt, Regen.
Danzig	338,5	12,3	—	bed., Nachts Regen.
Putbus	338,3	12,6	N.W. mäß.	wolk. gest. Abd. Reg.
Göstin	338,7	13,5	N. mäß.	bedeckt.
Stettin	338,6	13,1	D.	bed., gest. etw. Regen.
Helder	330,2	15,6	S. f. schw.	—
Berlin	338,8	15,2	N.W. schw.	bedeckt.
Cöln	338,8	14,9	S.W. mäß.	heiter.
Paris	339,8	17,7	S.W. schw.	heiter.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

[Inerat.] Barum und wie ist es wohl möglich, daß seit einiger Zeit mehrere der hiesigen Materialwaaren-Händler, darunter selbst noch sehr junge Firmen, ihre Artikel zu so enorm billigen Preisen, daß nach Urtheilen von Fachmännern oft nicht einmal der Selbstkostenpreis für reelle Waaren, und solche werden ja eben offerirt, gedeckt sein dürfte, ausbieten können? Während im Allgemeinen gerade in dieser Branche schon seit längerer Zeit über einen zu kleinen Gewinn geklagt wird und dieser auch begründet.

Inerat.
Au: Ist glaubens die Dummheit nicht mehr, daß alles was glänzt Gold ist?

Anzeigen.

Am 18. und 19. August d. J. legt die Preuss. Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft zu Berlin

12,000,000 Mt. 4 1/2 Proc. Central-Pfandbriefe, welche innerhalb 52 Jahren mit einem Capitalszuschlag von 10 Proc. = 110 Proc. rückzahlbar sind, zum Course von 99 1/2 Proc. zur Subscription auf. Zeichnungen auf diese Pfandbriefe nimmt kostenfrei entgegen und ertheilt nähere Auskunft

J. E. G. Sternberg.

Während meiner zwoöchentlichen Abwesenheit werden d'Herren DDr. Rosenthal u. Labes mich zu vertreten die Güte haben. Dr. Unruh.

Verein der allgemeinen Krankenpflege.

Sonntag, den 22. August werden keine Beiträge abgenommen. Die Krankengelder können in der Wohnung des Nebdanten in Empfang genommen werden.
Memel den 16. August 1875.
Der Vorstand.

Schützengarten.

Mittwoch, den 18. August c. und folgende Tage:

CONCERT

der Leipziger Concert- und Completfänger. Entree à Person 5 Sgr. Schützenmitglieder 2 1/2 Sgr. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im großen Schützenfaale statt.

Auf dem neuen Markt zu Memel.

S. Meisel's weltberühmtes anatomisches Museum

ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends für erwachsene Herren geöffnet. Dienstags und Freitags bis Abends 6 Uhr ausschließlich nur allein für Damen, wobei auch von einer Dame wissenschaftlich erklärt wird.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
S. Meisel.



Alterthums Sachen, genannt Antik.

Blumen-Basen, Figuren, blaue Schüsseln, Labat-Dosen, Placons, alte Möbel wie verschiedene andere Sachen kaufe ich und begahle einen hohen Preis. Die Messerbude auf dem Jahrmaktsplatz
Moritz.

Auction.

Wegen Aufgabe des Geschäftes sollen behufs Räumung
Mittwoch, den 18. d. Mts., von Nachm. 3 Uhr ab,

an der 7. und 8. Windmühle auf Schmelz ein großer Posten Schaal- und Brad-Dielen, Bradplanen, ganze, sowie in Achteln geschnittene Schwarten, 1 Tafelwagen und 2 Treppengeländer in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden.
C. H. Froben,
Müller.

6 Duzend wollene Pferdebedecken sollen
Mittwoch, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, am Schauspielhause, schräge über dem weißen Schwan, meistbietend verkauft werden.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre den hiesigen Jahrmakts wieder besuche und empfehle mein großes sortirtes Schuhlager, in Damen und Kinderarbeit von Zeug und Leder dem geehrten Publikum. Achtungsvoll
F. Gerber, Schuhfabrikant a. Liffit.
Stand: Friedrichsmarkt.

Im Theatersaale.
Heute, Dienstag, den 17. August, **Abend-Concert.**
Anfang 8, Ende nach 11 Uhr. Entree nach Belieben
Daudert's Restaurant & Café.
Mittwoch, den 18. August c., **Abend-Concert.**
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 11 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Von 9 Uhr ab Entree nach Belieben.
R. Laade.

Theatersaal.
Donnerstag, den 19. August, **Abend-Concert.**
Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Entree nach Belieben.
R. Laade.

Bei seiner Abreise nach Newa l empfiehlt sich
Edwin Rathke.

Das Special-Waaren-Geschäft in Damenkleiderstoffen, Shawls und Tücher

von **Adolph Schwedersky**

erlaubt sich hiermit seine werthen Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß für die Dauer des Jahrmarttes sämtliche Preise um ein bedeutendes ermäßigt worden sind.

Adolph Schwedersky.

Die
Cigarren- und Tabaks-Niederlage
von
Louis Grosskopf aus Königsberg
befindet sich in Memel Marktstraße 9 im
Streicher'schen Hause.

Der Tapeten-Ausverkauf
wird ununterbrochen fortgesetzt
Robert Schmidt.

Um den Ausverkauf des
zur **A. Döring'schen** Kon-
kursmasse gehörigen, sehr gut
fortirten Lagers von **Weiß- und**
Modewaaren zu beschleunigen,
sind die Preise noch erheblich
für die Dauer des Jahrmarttes
herabgesetzt.

Der Concurs-Verwalter.

Frühen
Kirsch- & Himbeersaft,
letzterer, da sehr knapp
die einzige Sendung,
ist eingetroffen und bitte ich um schleunige
Abnahme der bestellten Säfte. Auf Kirschsaft
nehme noch weitere Aufträge à 5 Sgr. pro Liter
entgegen.
C. H. Engel.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich den
diesjährigen Markt mit einem Lager
feiner Drechslerwaaren
bezogen habe. Stand: Theaterstr. vis-à-vis
Stantien. **Porigkeit, Drechslermeister.**



Den hochgeehrten Herrschaften aus Memel
und dessen Umgegend, erlaube ich mir er-
gebenst anzuzeigen, daß ich aus meiner
Fabrik mit einigen eleganten und dauer-
haft gearbeiteten Halb-, Jagd-, Tafelwagen
und russischen Schlitten hier vom **15. bis**
20. August d. J., im **Barkowsky'schen**
Speicher, neben der Flachswaage, aufstellen und
dieselben zu den billigsten Preisen berechnen
werde. Es soll mir zur größten Ehre gerei-
chen, auch hier das Vertrauen von den hoch-
geehrten Herrschaften zu erlangen.

Hochachtungsvoll
Louis Rath,
Vadirex und Wagen-Fabrikant.
in Königsberg i. Pr., Königsstraße 86.

Nicht zu übersehen!

In der Kleiderbude
C. Schettat aus Königsberg
sind auch sehr gute **Geh- und Reisehüte,**
goldene und silberne **Anker- und Cylinder-**
uhren, goldene Broschen, Ringe, sowie sehr
gute Betten billig zu verkaufen.

Meine eignen und dauerhaftesten
Strumpfsmaaren-Fabrikate
in Wolle, Baumwolle und Vigogne, Hemden,
Hosen, Jacken, Leibbinden in allen Größen,
gewebte und gestricke Strümpfe, Strick- und
Maschinengarne zu billigen Preisen empfiehlt
F. Wieland,
Friedrich-Wilhelmstr. 14-15.

Starke weiße Lilienzwiebeln
jetzt geeignetste Pflanzzeit.
Grabenstraße Nr. 8.

Post-Behandigungs-Scheine
für die Herren **Amts-Vorsteher**
vorrätig in der Buch- und Steindruckerei von
F. W. Siebert.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **A. Kleinke'schen** Concurs-
masse gehörigen Waaren, bestehen in:

Leinen, Shirtings, Chiffons, Bettenschüttungen, Flanellen,
Parchends, Negligé-Stoffen, Tischgedecken, Tischtüchern,
gest. Ein- und Ansätzen, baumwollenen und wollenen
Unterleibern, Kragen, Manschetten etc. etc.

Mull- und Nett-Gardinen
sollen schleunigst ausverkauft werden. Die Preise sind be-
deutend ermäßigt.

Bestellungen auf **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche**
werden billigt und prompt ausgeführt.

Der Verwalter.



Einem hochgeehrten Publikum und besonders den Herren Pferdebesitzern der Stadt
Memel und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre während des
Jahrmarttes mit

guten Sattler-Fabrikaten

als: Geschirren, Sätteln, Reitzeugen, Reifelosern, Fahr- und Reitpeitschen, Stall-Utensilien u. s. w.
erschieden bin. **Preise billig!**

Stand: Fischerstraße, Ecke der Herren **J. A. Millauer & Co.**

Hochachtungsvoll

W. Daladas, Sattlermstr. aus Königsberg i. Pr.
Mit etwaigen Aufträgen bitte mich gef. beehren zu wollen.

100 Pfeiler- und Querpiegel

in Birken, Eichen, Polifander und Goldrahmen sollen für fremde
Rechnung zu Spottpreisen ausverkauft werden.

Robert Schmidt.

Das größte Hauptgeschäft von Weese a. Thorn,

Haupt-Eckbude neben Herrn **Sprockhoff,**

2. Eckbude gegenüber dem königlichen Bankgebäude,

unter der Firma: **Weede,**

empfehlte sich den hochgeehrten Herrschaften der Stadt wie der Umgegend mit allen
Sorten **ächter Thorer Pfefferkuchen** von 1 Pf. das Stück an bis zu den größten,
vorzüglich schönen Sorten **Katashinchen, Lebkuchen, Kucheln,** alles zum
Fabrikpreise, ferner **Braunschweiger, Holländer, Baseler Thee-, Mandel- und**
Citronat-Kuchen, mit feinsten Gewürzen versehen, sowie auch **Honigkuchen,** ganz
ohne Gewürze und zur Kur dienend; sämtliche Waaren sind mit dem feinsten
Honig gebacken. Eine höchst reelle Bedienung versprechend, zeichnet

achtungsvoll **Weede,**

erkenntlich an der Firma, die an der Bude aushängt.

Einem hiesigen und auswärtigen Publi-
kum die ergebene Anzeige, daß ich auch
in diesem Jahre mit einem reichlich affor-
tierten Schuhlager erschienen bin. Beson-
ders empfehle meine Lederarbeit für Da-
men und Kinder, in Voct- und Glacee-Le-
der, Lack und Lackvogel. Hochachtungsvoll
A. Pleick, Tilster Schuhfabrikant.
Stand: Friedrichsmarkt

Während der Jahrmarttszeit

empfehle

mein gut fortirtes Lager in:

Panama-, Filz-, Stoff- u. Strohhüten, Mützen
und Cylinder, sowie mein

Hauchwaarenlager in:

Pelzen, Jopen, Muffen, Kragen, Stola's etc.,
in allen Pelzgattungen zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

R. Streichert,

Marktstraße Nr. 9.

Pelzschachen zum Färben werden nur
noch bis Ende Jahrmartts angenommen.

Derjelbe.

Reeller Verkauf

einer großen Partie rein wollener
Wiener Long-Chales

zu sehr billigen Preisen
bei **Simon & Eisenstädt,**

Marktstraße 3 und 4
vis-à-vis der königl. Bank.

Freiwilliger Verkauf.

Eine ländliche Besitzung mit einer Schant-
und Gastwirtschaft, sowie einem schön einge-
richteten Garten und Vergnügungsort ver-
bunden, $\frac{3}{4}$ Meil. von der Stadt entfernt,
86 Morgen Land incl. Schmelteflur, so-
wie mit sämtlicher Grund, todtem und le-
bendem Inventarium ist Besitzer Willens, Fa-
milienverhältnisse wegen, zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt Kaufmann **Albert**
Wilek in Memel

Einige gute Unterbetten zu verkaufen Nä-
heres breite Straße 18., Vormittags.

Junge tüchte Newfound-
länder Gunde sind zu haben
Kirchenstraße No. 1.

Eine gr. Engl. **Stubendecke** ist zu ver-
kaufen
Löpferstr. No. 6. oben.

Belohnung 15 Reichsmark.

Ein kleines grünes Taschenbuch, enthaltend
zwei Hundswanzig-Dalercheine ist Montag
auf dem Jahrmartts verloren gegangen. Dem
ehrlichen Wiederbringer sichere obengenannte
Belohnung.
R. Streichert,
Marktstraße Nr. 9.

Ein Dokument über **1000 Thlr.,** einge-
tragen auf einem ländlichen Grundstück, ist zu
cediren. Näheres bei Rechtsanwalt **Schlepps.**

Ein Hausmann

wird von sofort gesucht
Friedrich-Wilhelmstraße 43.

Eine Aufwärterin kann sich melden
Hospitalstraße Nr. 1.

Ein Mädchen, welches das Ausbessern von
Wäsche versteht, melde sich Marktstr. Nr. 12,
1 Tr. Dasselbst sind 4 Euten verlaufen.

Zwei tüchtige Mädchen für die Land-
wirtschaft, die melken können, und ein **Küch-**
hirt werden gesucht für den Hof in Lütjensee
(Holstein) per Trittau bei **F. Heatzje.**

Polangenstraße No. 20 sind zwei möblierte
Zimmer zu vermieten.

4 zusammenhängende Zimmer
nebst Zubehör, im ganzen auch
getheilt, sind zu vermieten
Linden-Allee Nr. 15.

Zu vermieten
das Nebenhaus Alexanderstraße 3 zum Contoir
geeignet. Näheres zu erfahren Friedrich-
Wilhelmstraße Nr. 38.

Memel, den 12. August 1875.

In dem Concurre über das Vermögen des
Kaufmann **A. Kleinke** zu Memel ist zur
Verhandlung und Beschlußfassung über einen
Accord Termin auf

den **14. September c.,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Ter-
minszimmer Nr. 18, anberaumt worden. Die
Betheiligten werden hiervon mit dem Be-
merken in Kenntniß gesetzt, daß alle fest-
gestellten oder vorläufig zugelassenen Forde-
rungen der Concursgläubiger, soweit für die-
selben weder ein Vorrecht, noch ein Hypotheken-
recht, Pfandrecht oder anderes Absonderungs-
recht in Anspruch genommen wird, zur Theil-
nahme an der Beschlußfassung über den Ac-
cord berechtigen und daß die Handelsbücher,
die Bilanz nebst Inventur und der vom
Verwalter über die Natur und den Charakter
des Concurses erstattete schriftliche Bericht im
Gerichtskolale zur Einsicht der Betheiligten
offen liegen.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. August,

Nachmittags 4 Uhr,

sollen in der Kaufmann **Albert Dähnele-**
schens Concursache die ausstehenden Forderun-
gen im Gesamtbetrage von **1724 Thlr.**
8 Sgr. 3 Pf., ohne Gewähr für Wichtigkeit
oder Sicherheit meistbietend gegen gleich baare
Zahlung auf der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19,
durch unseren Auktionscommissarius verkauft
werden. Das Verzeichniß der ausstehenden
Forderungen kann beim Verwalter, Justizrath
Voct, hier und im Bureau III. hier selbst
eingesehen werden. Die Auktionskosten trägt
Käufer.

Memel, den 6. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rüll** in Memel.
Beltage.

Zur Heuschreckenuoth.

Aus den südlichen und südwestlichen Gouvernements des Europäischen Rußlands kommt die Nachricht von dem, selbst für die dortigen Gegenden ganz ungewöhnlich massenhaften Auftreten der Heuschrecken. Auch dehnt sich der Verdröckelungsrayon dieser Landplage in diesem Jahr viel weiter nördlich aus, als sonst, so insbesondere den Dnjepr hinaus, bis in das Kiew'sche Gouvernment hinein. Der trockene und heiße Sommer begünstigt nicht allein die Verbreitung der Schwärme, sondern zwingt die Thiere, in Folge des mangelnden Futters, zu weniger compactem Auftreten, was aber auch zugleich die Gefahr ihrer größeren und weiter als sonst nach Norden ausgebreiteten Verbreitungsrayons ist.

Offenbar in Zusammenhang mit diesem massenhaften Auftreten der Heuschrecken in Rußland, steht das Erscheinen dieses Ungeziefers in Deutschland, wo dessen Verbreitungsrayon sich sogar noch viel weiter nördlich (Lestow) auszudehnen scheint, als in der eigentlichen Heimath dieser Thiere.

Dennoch ist der Schaden, den dieses Ungeziefer in Rußland selbst der Landwirtschaft zufügt, ein verhältnißmäßig geringerer, als in den Gegenden, wo die Heuschreckenschwärme nicht zu den ständigen Landesplagen gehören. Zum Theil liegt das daran, daß bei dem geringen Procentsatz des in Rußland bewirtschafteten Bodens, die Steppen, die brachen Felder, die unbenutzten Wiesen dem Ungeziefer genügendes Futter gewähren, zum Theil weil dort, zumal im Süden und Südosten der Kosakstaar (pastor roseus) und noch einige andere Vögel (Zimmereffresser) die ständigen Begleiter der Heuschreckenschwärme sind, und drittens endlich, weil dort die gemeinliche, alljährlich wiederkehrende Plage die ackerbauende Bevölkerung zu gemeinschaftlichem Wirken und zu rationellen Gegenmaßregeln gezwungen hat.

Im Allgemeinen wird in Rußland jedes cultivirte Land, das von einem Heuschreckenschwarm überfallen ist, als verloren betrachtet und nur dafür gesorgt, daß das Ungeziefer in der von demselben besetzten Localität sich nicht einnistet. Vor Jahrzehnten wurde allerdings, zumal in den Kosackenschwärmen am Don, gegen die am Horizont sich zeigenden Schwärme mit blinden Völler- und Flintenschüssen zu Felde gezogen. Ganz abgesehen davon, daß die Resultate dieser Pulververwendung in gar keinem Verhältniß zu den aufgewandten Kosten standen, ereigneten sich gewöhnlich bei diesem Schießen so viel Unglücksfälle, daß die Regierung durch ein Gesetz den Gemeinden diesen Gebrauch verbot. Dagegen ist noch jetzt das Aufgebot von Vereinen in allen Gemeinden des Kosaken und Kubanischen Kosackengebietes gegen die sich niederlassenden Heuschreckenschwärme üblich. Jede „Stanitz“ ist, im Fall sich innerhalb des Bezirks Heuschreckenschwärme zeigen, verpflichtet eine gewisse Anzahl Kosaken zu stellen, die in Trupps von 1000 bis 3000 Mann vereinigt, die von dem Ungeziefer besetzten Felder schwadronenweise auf- und abreiten. Die Thiere werden unter den Hufen der Pferde förmlich zu einem Brei zerstampft, allerdings damit auch zugleich der letzte Halm des Ackers. Die Besitzer der Felder gehen dann sofort an das Umpflügen und Neubestellen der Felder, die in günstigen Sommern zuweilen noch einen zweiften Ertrag geben, jedesfalls aber den Dünger für das nächste Jahr nicht nöthig haben. Diese Art und Weise der Defensivmaßnahme ist eben nur in den Kosackengebieten möglich, wo jeder Bauer zugleich Kavallerist ist.

Bequemer macht es sich die Bevölkerung des westlichen Kaukasus. Sobald hier in irgend einer Gegend Heuschreckenschwärme einfallen, eilt irgend ein Bewohner des Dorfes zu Fuß oder bei weiteren Entfernungen zu Wagen, mit einem großen offenen Gefäß in das berühmte Armenische Kloster von Etschmiadschin, den Sitz des Armenischen Patriarchen. Innerhalb der Mauern dieses Klosters sprudelt die wunderthätige St. Jacobsquelle, deren Wasser, wenn es in offenen Gefäßen über Land getragen wird, den Jakobsvogel, wie der „pastor roseus“ dort genannt, anlockt und mitzuführen zwingt. Die Armenischen Mönche erheben von jedem Krug und Wasser aus der heiligen Quelle einen kleinen Zins, und da in der That sich der Jakobsvogel sofort mit dem wunderthätigen Wasser, — oft sogar noch früher, — bei den Heuschrecken einstellt, so ist mit diesem Defensivmittel sowohl dem Landmann wie dem — Armenier geholfen. Selbst die Griechisch-Aussiedler und die muhammedanische Bevölkerung dieser Gegenden ist von der Wunderkraft der St. Jacobsquelle von Etschmiadschin überzeugt. Veiläufig sei dann noch bemerkt, daß der „pastor roseus“ zur Fauna des Kaukasus gehört, allerdings aber eben nur in solchen Sommern und auch nur da massenhaft erscheint, wenn und wo sich Heuschreckenschwärme niederlassen.

Aber nur in den südlichen Gouvernmenten tritt der Kosakstaar in solchen Schaaßen auf, daß er wirklich die Heuschreckenschwärme zu bewältigen im Stande ist. Schon an der mittleren Wolga und an dem mittleren Dnjepr ist sein Vorkommen nur ein vereinzeltes, während dort, zumal in heißen und trockenen Sommern, die Heuschrecken zur gewöhnlichen Landplage gehören.

Hier müssen gemeinsame und rationelle Maßregeln der Gemeinder die Thätigkeit des nützlichen Insectentressers substituiren. Auch hier gilt als Erfahrungsatz, daß alle Maßregeln, die gleichzeitig eine Rettung der heimgesuchten Felder und Wiesen und Vernichtung des Ungeziefers selbst bezwecken, ganz erfolglos sind und daß die Hauptgefahr in der Fortpflanzung und dem verzehnfachten Auftreten der Schwärme für das nächste Jahr besteht.

Die Deutschen Colonisten in den Steppen und den Wolganiederungen haben daher seit Jahren eine für alle Mitglieder einer Gemeinde obligatorische, private „Heuschreckenver-

sicherung“ eingeführt und concentriren andererseits alle ihre Kräfte darauf, die Schwärme auf den Einfallstellen festzuhalten und die Eier und die junge Brut zu vernichten.

Da das erste Auftreten von Heuschrecken in einer Gegend stets durch einen heißen und trockenen Sommer bedingt ist, die befruchteten Weibchen aber ihre Eier niemals in den ausgetrockneten und unbeschatteten Boden legen, so müssen nach stattgehabener Begattung die von Ende Juli bis Mitte August dauert und sich durch die Ueberzahl ausgewachsener und umherichwrender Individuen angezeigt, die Ränder und Abstragwerke, hohem Unkraut und Pflämen beschatteten Seiten der Feldwege, die Ränder der Dickichte und Wälder beim Eintritt kälterer Nächte umgepflügt werden; die von der Erde nicht bedeckten Eier überdauern die Herbstfröste nicht.

Auf den heimgesuchten Feldern und Wiesen müssen ferner geeignete Brutstätten (den Fangbäumen des Forstwirths entsprechend) eingerichtet werden, zumal da, wo ein Wald und Dickicht nicht unterbrochenes, starkcultivirtes Terrain die Thiere zum Ausschwärmen und Aufsuchen geeigneter Brutstätten zwingt.

Das geeignetste Material zu diesen Brutstätten bieten die abgemähten und zusammengehackten Reste der Halme auf den geschädigten Feldern und Wiesen selbst; wo die nicht hinreichen, muß Stroh, Dornestrupp und Strauchwerk angeführt werden. Mit diesem Material werden in Entfernungen von 150—200 Schritt fünf bis zehn Fuß im Durchmesser haltende Flächen 1 Fuß hoch locker bedeckt und diese Schicht an der Oberfläche zum Schutz vor dem Winde mit Reisig und einigen Steinen belegt. Wo Zeit und Mittel hinreichen, kann man diese Schichten auch ab und zu einmal mit Wasser besprengen.

Diese Brutstätten dürfen nicht eher berührt werden als bis die Legezeit vorüber ist. Mit dem Eintritt der kühlen Nächte müssen diese Haufen zusammengehackt und vorsichtig verbrannt, die Erde über diesen Schichten umgepflügt werden.

Am gefährlichsten sind solche Gegenden, die von Natur schon dem Ungeziefer bequem und dem Menschen nicht so leicht zugänglich Brutstätten bieten: Felder und Wiesen in der Nähe von Flußniederungen, die von Gräben durchzogen und mit Dickicht besetzt sind. Solche Verhältnisse, wie sie z. B. der untere Lauf und die Mündung des Dnjepr bieten, sind gewöhnlich die Centren, von denen aus alljährlich die Heuschreckenplage beginnt. Dort hilft nur eine Localisirung und aufmerksamere Beobachtung der Brutstätten, wo es möglich ist, eine künstliche Ueberwachung der unzugänglichen Strecken.

Das Beste thut allerdings ein strenger und anhaltender Frost im nächsten Winter. Wenn aber ein milder Winter folgt, dann kann der Landwirth in den diesjährig von dem Ungeziefer heimgesuchten Gegenden, wenn er jede rationelle Vorsorge verabsäumt hat, wie sie oben nach Russischen Beispielen angedeutet ist, im nächsten Jahr sicher auf eine verheerliche Einbuße durch Heuschreckenfraß rechnen!

Das möge der Landwirth beherzigen, so lange noch Zeit zur Abhilfe ist.

Der Schatten von Queretaro.

Historischer Roman von Ferdinand Pflug.

(Fortsetzung.)

„Eine Intimität hat zwischen mir und diesem Menschen niemals bestanden. Im Gegentheil habe ich mich stets von einem halb instinktiven Mißtrauen wider ihn erfüllt befunden. Auch hat dasselbe durch die späteren Ereignisse und Begebenheiten eine nur zu augenscheinliche Bestätigung erfahren. Ich hege noch jetzt, und gegenwärtig mehr denn je, die feste, moralische Ueberzeugung, daß er in unserem, dem Mexikanischen Lager und während seiner späteren Zuthellung zu dem Hauptquartier des Kaisers Max nicht nur, was freilich als ein allgemeines bekanntes Geheimniß betrachtet werden könnte, der Spion und der Berichterstatte seines Marschalls gewesen sei, sondern daß er auch mit dem Feinde in unmittelbarer Beziehung gestanden habe. Auch bin ich, obgleich es mir nicht gelungen ist, die direkten Beweise hierfür, wie für seine andern auf die Abfallerkklärungen von dem armen verlassenen und verrathenen Kaiser gerichteten Untriebe beibringen zu können, diesem meinem zulezt offen und ohne jeden Rückhalt verfolgten Ziele doch so nahe gekommen, um ihn zu bestimmen, durch seinen gerade noch rechtzeitigen freiwilligen Rücktritt seiner nahezu schon erwirkten Entlarbung vorzubeugen.“

„Der arme, junge Prinz“, äußerte Herr von Saldern nach einer längeren Stummheit Dahinschreiten der beiden Herren. „Indeß hier bleibt am Ende schlechterdings nichts mehr zu ändern und der Verlauf der Entwicklung muß abgewartet werden.“

„So sind Sie nicht der Ansicht, daß vielleicht noch eine rechtzeitige Darlegung des Sachverhalts meinem Neffen bei der Erneuerung dieser Gefährlichen Bekanntheit eine vorsichtige Zurückhaltung auferlegen möchte?“

„Was würde damit als gewonnen erachtet werden können? Noch droht ja auch nicht die geringste unmittelbare Gefahr, denn die gestrige Begegnung an sich führt ja doch nur auf ein Wiederaufflammen seiner für diese Jahre schon früher gehegten Gefühle und Empfindungen zurück. Lassen Sie den jungen Prinzen immerhin in dieser seiner erhöhten Stimmung und das Herz geschwellt von süßen Hoffnungen in die bevorstehende Schlacht ein-

treten. Wozu ihm voreilig die gehegte schöne Illusion zerstoren! Auch dürfte ja wahrscheinlich die Rückstellung ihrer Pferde die Gräfin bestimmen, schon mit Tagesanbruch ihre Rückreise anzutreten. Wenn aber nicht, nun so bleibt zu dem, was Sie beabsichtigen, später noch Zeit, und besigt Ihr Neffe vollgiltiges Metall genug in sich, um auch diese Enttäuschung noch zu überwinden und niederzukämpfen. Doch Prinz, hier scheiden sich unsere Wege. Vollständigen Erfolg des von mir in Aussicht genommenen Plans berichten zu können.“

Der Aufbewahrungsort des Gefangenen erwies sich in sofern verändert, als in dem Rundgang des Chors ein Strohlager mit einer darüber verbreiteten Decke aufgeschüttet war. Eine der vorerwähnten alten Tonnen diente als Tisch, und bildeten eine Flasche Wein, ein Laib Brod und eine Scheibe Speck die Bestandtheile des frugalen Mahls, welches demselben auf dieser improvisirten Tafel geboten wurde.

„So, und nun eßt und trinkt, Kamerad“, richtete der Unteroffizier, welcher zuvor die beiden Offiziere begleitet hatte, die Bemerkung an den Alten. „Wenn Ihr zuvor bei Eurer Einlieferung auch das gleiche Euch von mir gestellte Erbiten abgelehnt habt, so liegt darin doch kein Grund, in Eurer Enthaltensart zu verharren. Kommt trinkt wenigstens ein Glas Wein. Trinken kann man immer. Ich bürgе Euch dafür, daß sich heute und morgen der Tisch unseres rothen Prinzen nicht besser als der Eurer besetzt findet.“

„Eure Gesundheit, mein Braver! Sein Glas mit dem des Unteroffiziers anklingend, hatte der so Angeeiferte dem Drängen desselben genüge gethan.“

„Auch die Curige! Auf daß Ihr noch mit heiler Haut dem Spruch des Kriegsgerichts entschlüpfen möget. Und ich glaube da vorhin ein Vögelchen pfeifen gehört zu haben. Ich will Euch noch nicht in eine falsche Sicherheit einwiegen, indeß — doch kommt Zeit, kommt Rath. Und das weiß Jeder im ganzen Regiment, daß was der Hauptmann von Saldern sich vorgefetzt hat der Regel nach auch der vollen Ausführung und Erfüllung versichert sein darf.“

„Der rothe Prinz ist der Prinz Friedrich Carl, nicht Kamerad? Kommandirt derselbe Eure Armee?“ hatte der Alte, ohne auf die ihm von jenem eröffnete Lage einzugehen, die Doppelfrage eingeworfen.

„Ganz recht. Doch nicht nur diese eine Armee befindet sich zur Stelle, sondern auch die andere, erste Armee des Generals von Steinmetz soll, wie ich zuvor gehört habe, bereits der Französischen Stellung gegenüber eingetroffen sein. Den Oberbefehl über die vereinten Deutschen Streitkräfte und die Oberleitung der Schlacht wird sich jedoch unser alter König Wilhelm mit seinem Moltke sicher nicht vorenthalten lassen.“

„Auch drüben auf der anderen Seite befehligt einer der namhaftesten Französischen Heerführer. Ich habe vor fünfzehn Jahren unter seinem speziellen Kommando dem Sturm auf den Malakoff beigewohnt, und welche Vorwürfe auch wider ihn erhoben werden mögen, sein Muth und seine bewährte Kriegserfahrung bleiben jedem Zweifel entzogen. Ein heißer, blutiger Tag steht unbedingt beiden Heeren bevor.“

„Ah bah! Noch hat kein Feind dem Sturmandrang der Preussischen Garden zu widerstehen vermocht und ich bürgе Euch dafür, daß die Rothhosen da drüben sich ebensovienig über den Ausgang der bevorstehenden Schlacht zu beglückwünschen haben werden.“

„Es sind die Preussischen Garden, welche dieses Dorf und die Umgegend besetzt halten?“

„Nur die Avantgarde und einige vorgeschobene Theile derselben. Das Gros des Korps lagert noch weiter zurück.“

„Wie stark schätzt Ihr Eure Armee, und aus wie vielen Korps besteht dieselbe?“

„Mindestens 200,000 bis 240,000 Mann. Ueber ihre Zusammensetzung weiß ich Euch indeß nichts Näheres anzugeben. Dort nach links, jedoch jedenfalls noch jenseits des vorgestrichen Schlachtfeldes von Mars la Tour sollen die Sachsen ihr Bivouac bezogen haben und nach rechts sind die Hessen von hier abmarschirt. Auch sind auf unserem Vormarsche die Bivouacplätze des III. und X. Korps bei — ja, wer die fremdartigen Namen all' der Nester behalten könnte — von uns berührt worden. An die sechs oder sieben Korps mögen sich sicher hier schon vereinigt befinden.“

Wiederholt schon hatte sich während dieser Unterhaltung ein Geräusch wie von dem Bohren des Holzwurms bemerklich gemacht, mit dem Eingang der letzten Erwiderung aber steigerte und veränderte sich dasselbe in dem Maße, um darin auch ein im gedämpften Ton gehaltenes Klopfen von Menschenhand mit einem noch hinzugefügten Schaben oder Kraken der Fingernägel vermuthen zu können.

Der Alte war augenscheinlich aufmerksam geworden. „Merkwürdig, welche plötzliche Müdigkeit mich angehandelt hat“, äußerte er zu dem Unteroffizier. „Der genossene Wein scheint eine einschläfernde Wirkung auf mich auszuüben. Nun denn, noch ein Glas, mein Braver.“

